

Tobias Renk

SCHREI,  
WENN ES BRENNT

59 Liebesgedichte

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2014

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-007-5

Copyright (2014) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

7,10 Euro (D)

**Urheberrechtlich geschütztes Material!**

## *Inhalt*

- Ein Tag zu viel 7 • Geschlossenheit 8 •  
Schaustellung 9 • Hummelflug 10 • Wortwechsel 11  
• Bindfäden aus Augen 12 • Nie 13 • Zugfahrt 14 •  
Hotelzimmer 15 • In Liebe 16 • Und das ist gut –  
Eine Liebeserklärung 17 • Das ist 18 •  
Durchdringung 19 • Karlsruhe im Sommer 20 •  
Meisterstück 21 • Wassertropfen 22 • Wertigkeit 23 •  
Liebesgedicht nach der Abfahrt oder: Kalter Kaffee  
24 • Gefühle aus Holz 25 • Sünde und Schuld 26 •  
Echt 27 • In Blicken lesen 28 • Versickern 29 • Zu  
Grunde gehen 30 • Schmuggelware 31 •  
Schlafgedicht 32 • Regelmäßigkeit 33 • Dies und das  
34 • Mein und dein 35 • Alaska Mitte September 36 •  
Die Nacht singt nicht unser Lied 37 • Eine  
springende Quelle 38 • Degradierung 39 •  
Formsuche 40 • Die Tage zogen ins Land 41 • Take  
care 42 • Jahrestag 43 • Liebesgedicht 44 • Formen  
45 • Funkenflug 46 • Staubland 47 • Hollywood-  
Schaukel 48 • Nichtigkeit 49 • Bitter 50 • Kein Schlaf  
in diesen Tagen 51 • Kalifornien 52 • Dienstagabend  
53 • Schauspiel 54 • Die längste Nacht 55 •  
Schützengräben 56 • Madrid im November 57 •  
Tränen 58 • Antworten 59 • Ich bin aus einem Buch  
geboren 60 • Staub 61 • Selige Ufer 62 • Bleiherz 63  
• Du bist eine Blume 64 • Einsamer als Februar 65



## *Ein Tag zu viel*

Ein Tag zu viel,  
ein Wort zu wenig.

Im Nachhinein ist  
alles immer so einfach.

Mein Blick schweift  
über den purpurnen Horizont,  
  
fades Rosa mischt sich hinzu,  
und ich frage mich wieder einmal,

was eigentlich alles  
schief gelaufen ist.

Und warum, zum Teufel  
nochmal, warum?

Meine Augen klettern  
an nackten Fassaden hoch,  
  
nur um einmal mehr  
einen Blick zurück zu werfen,  
  
der doch nichts ändert.

## *Geschlossenheit*

Geschlossene Augen.  
So habe ich dir schon oft geschrieben.  
Die zärtlichsten Worte,  
die mir jemals in den Sinn kamen.

Kein Blau des Himmels zu fade,  
kein Rot irgendwelcher Lippen zu spröde.

Du leckst mir das Mark  
aus den Knochen  
und ich bin dir verfallen –  
so wie du mir.

Na ja, zumindest tust du so.  
Ich schätze, das genügt mir.

## *Schaustellung*

Glück – es ist nur zur Schau gestellt.  
Es ist dein Handwerk.  
Du hast gelernt,  
glücklich zu erscheinen.

Krankhaft dein Wahn  
nach Perfektion.  
Ein Schmetterling setzt sich  
auf deine Schulter und plötzlich

bestehst du nur noch  
aus einem kleinen Farbklecks.  
Wie viel Traurigkeit in dieser Gestalt.  
Wie viel Erniedrigungen

kann ein Herz ertragen,  
bevor es verbittert und  
anderen nur noch  
gleiches zufügen kann?

## *Hummelflug*

Ich erstickte an deinen Worten.  
Wie Hummeln strömen sie  
aus deinem halbgeöffneten Mund.  
Übevölkern die  
Waben meines Rachens.

Wenn die letzte über deine  
rostigen Lippen geklettert ist,  
dann wirst du gehen,  
verschwinden in dem  
seichten Lila des Horizonts.

Und ich werde wieder Leben.  
Irgendwann zumindest.

## *Wortwechsel*

Wir werden  
keine Worte  
mehr wechseln,  
keine Blicke

mehr austauschen.  
Trotz der  
Kürze unseres  
Gemeinsamseins fehlte

die brodelnde  
Leidenschaft zittriger  
Schenkel. Glück  
als Wolke,

die sich  
auflöste, nachdem  
sie sich  
ausgeheult hatte.